

## I. Abteilung.

### Von der österreichischen Militärmusik.

Seit dem 30jährigen Kriege, da die Sitte allgemein wurde, mit klingendem Spiele in die Schlacht zu ziehen, und da Pappenheims Reiter unter den Klängen ihres Marsches gegen den Feind sprengten, hat sich die österreichische Militärmusik zu einer ganz eigenartigen Spezialität entwickelt, die sich immer deutlicher von ihren Schwestern, von der französischen und preußischen Feldmusik, unterscheidet. Deutsches, slavisches, ungarisches Tonempfinden floß da in einen gemeinsamen Strom zusammen und erzeugte jene individuelle Rhythmik und Melodik, die wir auf den ersten Horch sogleich als „österreichisch“ empfinden. So hat der zentralistische Grundzug unseres Heerwesens auf dem Boden Wiens eine völlige Verschmelzung der nationalen Musikelemente herbeigeführt und eine einheitliche Armeetonsprache geschaffen, die bisher noch von keiner Seite bestritten und stets als ein besonderer Vorzug betrachtet worden ist, eben weil alle Völker der Monarchie ihr individuelles Fühlen darin ausgesprochen finden.

Im Urboden des Volkstums wurzelnd, scheint die österreichische Militärmusik zunächst eine aus eigener Kraft wild wuchernde Pflanze gewesen zu sein. Die Entwicklung, welche der preußische Armeemarsch unter der fördernden Obhut Friedrichs des Großen erfuhr, dürfte dann auch anregend auf die kunstmäßige Pflege der Musik bei den österreichischen Regimentern gewirkt haben. Der Berliner Nicolai, der 1781 Wien besuchte, lobt die dortige, „so merkwürdige“ Militärmusik, welche allabendlich vor der Hauptwache am Hof gemacht wird und tadelt den Engländer Burney, weil er in seiner Reisebeschreibung vom Jahre 1732 kein Wort davon erwähnt habe. Eine Wiener „Banda“ bestand dazumal aus 2 Schalmeyen, 2 Klarinetten, 2 Waldhörnern, 2 Fagotten, 1 Trompete und 1 großen Trommel. Im ersten Satze von Haydns „Militärsymphonie“ (1791) hat unsere Feldmusik die erste künstlerische Verherrlichung gefunden.

Zu Anfang der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts begannen die Militär-Kapellen größerer Garnisonen sich auch mit Streichinstrumenten zu versehen. Die Märsche, welche Beethoven und Schubert sowie die beiden Johann Strauß, Vater und Sohn, für Militärmusik komponierten, sind ursprünglich alle für einen Streicherchor mitgedacht, wie auch der berühmteste unter ihnen: der Radetzkmarsch. Hier vernehmen wir den österreichischen Marsch in seinem reinsten Typus. Während die preußischen Märsche die patriotische Begeisterung, das straffe Pflichtgefühl, die Kraft des gleichmäßigen Drills betonen, rollt in den Melodien der Österreicher das leichte, lüftige, südliche Blut. Etwas Frohbeschwingtes, Tanzartiges, Geschmeidiges, Keckes ist ihren Melodien, besonders in der „hebenden“ Wiener Spielweise eigen, wofür wir einen besonderen technisch kennzeichnenden Ausdruck haben: „fesch“. Feschsein ist das Ideal des österreichischen Soldaten, so wie die „Strammheit“ das erstrebte Ideal des Preußen. Beide Ausdrücke benennen zwei Nüancen des nämlichen Begriffes.

Gleichwohl ist es unserer Militärmusik nicht leicht geworden, sich den Weltruf zu erringen, den sie heut besitzt. Die gebräuchlichsten Lexika der Tonkunst widmeten ihr kein Sterbenswörtchen, obschon sie über die Militärmusik in Preußen sehr eingehende Mitteilungen bringen. Auch die bewundernden Worte, die Rossini in Baden-Baden der Kapelle des Regimentes Benedek (Nr. 28) spendete, verhallten und erst im Jahre 1867, bei der Preiskonkurrenz mit den Militärkapellen von Preußen, Frankreich, Spanien, Belgien, Holland, Bayern, Baden brachte die österreichische Militärmusik sich zur allgemeinen Geltung. Ihre Geschichte, bis herab auf Ziehrer und Lehar — ist noch nicht geschrieben worden. Ihre ältesten Denkmäler sind noch nicht, wie im gelehrsamkeitsfrohen Deutschland, in monumentalen Ausgaben gesammelt und offiziell zur Pflege anbefohlen worden. Dafür hat man — sehr charakteristisch für unser, nach sinnfälliger Verlebendigung strebendes Wesen — aus den schönsten unserer alten Soldatenmusiken ein — Ballet zusammengestellt, das sich unter dem Titel „Österreichische Märsche“ einer großen Beliebtheit erfreute und noch erfreut.

Zuletzt sei nicht vergessen, daß die Regimentskapellen keineswegs nur „angewandte“ Musik pflegen. Sie haben nicht nur bei Garten- und Platzmusiken durch Favorisierung des Potpourris sehr viel zur Volkstümlichkeit von Opern- und Operettenmelodien beigetragen,

sondern auch in vielen Orten, zumal in den Landstädten, eine künstlerische Mission im Dienste klassischer und neuerer Meister erfüllt. Seit der Prager Regimentskapellmeister Schubert in den vierziger Jahren mit seiner „Banda“, Berlioz symphonische Werke aufführte, hat so mancher Dirigent im Waffenrock vor Ehrgeiz und Begeisterung gebrannt, die ihm untergebenen Kräfte in den Dienst vollwertiger Kunst zu stellen und die Provinzialen mit dem Segen von Symphoniekonzerten bekannt zu machen. In diesem Drang nach oben, in diesem Streben nach dem Edleren bekundet sich das ideale Naturell des österreichischen Musikers, das viele unserer Kapellen schon zu sehr beachtenswerten Leistungen geführt hat. Mögen sie in ihrer bevorzugten Stellung sich immer mehr ihrer idealen Aufgabe bewußt werden und — ohne die alte Feschheit einzubüßen — an den Fortschritten der Zeit durch Beseitigung aller Schundmusik und durch Aufstellung sinnvoller Programme teilnehmen, um ihren vorbildlichen und erzieherischen Einfluß zu steigern.

Dr. Richard Batka in Prag.



### Ein Militärkapellmeister des klassischen Altertums.

Man sagt, daß der Schulmeister oft mehr Schlachten gewonnen habe, als mancher General und meint damit, daß der Bildungsgrad einer Truppe zur Durchführung kriegerischer Ideen oft wichtiger ist, als die beste theoretische Taktik. Je nun, die Redensart ist einmal buchstäblich wahr gewesen. Als die Spartaner im zweiten messenischen Kriege (685 v. Chr.) eine Niederlage nach der andern erlitten, schickten ihnen die Athener (nach einer anderen Version die Milesier) den lahmen Schulmeister Tyrtäus. Der lehrte die Spartaner, die vor dem zu den Schalmeienklängen ihres heiligen Kriegsliedes, des Kastroeion, ins Feld gezogen waren, seine feurigen Marschweisen (Embateria), die er selbst dirigierte und einstudierte, so daß sie den gesunkenen Mut neu belebten und Sparta zum Siege führten. Und wie heute die Regimentskapellen ihre Märsche nicht nur für militärische Zwecke, sondern auch in Konzerten spielen, so bildeten die Melodien des Tyrtäus auch in Friedenszeiten einen sehr beliebten Zweig der spartanischen Volksmusik. Ben Akiba behält Recht. Es ist eben schon alles da gewesen!

Dr. B.

## Regeln für Militär-Kapellmeister.

1. Lerne etwas Tüchtiges, auf daß du dich nicht zu scheuen hast, über solche zu herrschen, die mehr verstehen als du.

2. Lasse dein geistiges Übergewicht durch deine Leistungen, nicht aber durch schroffes Benehmen oder gar durch vornehme Geringschätzung die Dienstuntergebenen fühlen; denn niemand, der selbst etwas gelernt hat, läßt sich gern demütigen.

3. Laß dich weder durch Liebe noch durch Freundschaft, am wenigsten durch Eitelkeit oder gar durch Eigennutz bestechen, anders als nach Recht und Billigkeit und nach bestem Wissen zu verfahren.

4. Halte Takt im Leben wie in der Kunst.

5. Suche dir die möglichste Geistesgegenwart zu erwerben: denn wenn das Haupt in kritischen Fällen keine Entschließung fassen kann, was soll dann der Körper tun?

6. Beherrsche jederzeit dein Temperament, um mit gehöriger Gelassenheit immer nur nach den Eingebungen der Vernunft, nie in blinder Leidenschaft zu handeln.

7. Arbeite an der Vervollkommnung des dir untergebenen Personals und deiner selbst.

8. Zeige dich als Komponist, wenn du ein solcher bist; es ist nötig, seine gegen andere überwiegende Fähigkeiten geltend zu machen, wenn man an der Spitze eines Künstlerchors steht; bringe aber deine Arbeiten ja nicht zu oft, um nicht den Schein des Eigendünkels zu bekommen oder ungerecht gegen die Verdienste anderer zu werden.

9. Verbessere und belehre zwar mit Ernst und Würde, aber mit Sanftmut und ungesuchter Bescheidenheit. — Der Getadelte fühlt sich ohnedies leicht beschämt und wird durch barsche Zurechtweisung erbittert, besonders wenn er — wenngleich sonst tüchtig — nur aus Versehen gefehlt.

10. Zeige, daß du Kenntnisse und den guten Willen höher achtetest, als Unfähigkeit und Lauheit; ermuntere erstere, tadle letztere und suche zu bessern; kein Lob aber darf auf Kosten anderer erfolgen, keines Mitgliedes Ehrgefühl verletzt, dein Zartgefühl und deine Rechlichkeit nie in Gefahr sein, bezweifelt zu werden.



## **Titel und Rang der Kapellmeister in den wichtigsten fremdländischen Armeen.**

- Belgien:** Adjutant, Unter-Offizier (Feldwebel), Musikchef.  
**Bulgarien:** (Subaltern-Offizier), Kapellmeister.  
**Deutschland:** (Feldwebel), Stabshoboist oder Stabstrompeter.  
**England:** „Bandmaster“.  
**Frankreich:** Chef de musique; (Unterleutnant).  
**Holland:** Kapellmeister, (Feldwebel I. Klasse).  
**Italien:** (mareschal und Maestro).  
**Rußland:** Kapellmeister (ohne Rang).  
**Schweden:** Kapellmeister oder Stabstrompeter (Feldwebel).  
**Schweiz:** Trompeter-Korporal (Dirigent).  
**Serbien:** Offiziersrang in 3 Rangklassen (Kapellmeister).  
**Spanien:** (Offiziers-Rang in 3 Rangklassen) Dirigent.  
**Nord-Amerika:** (Feldwebel), Chef musician und Bandmaster.  
**Nieder-Indien:** Sergeant oder Stabshornist.  
**Japan:** Musik-Chef (Unterleutnant).



## **Militärmusik auf Trommeln aus Menschenschädeln.**

Bei den religiösen Zeremonien verwendet man in Tibet Trommeln, die aus Menschenschädeln gefertigt sind. — Mit Vorliebe werden zu diesen Trommeln kleine Kinderschädel gebraucht, von denen zwei zusammengetan und mit der getrockneten Haut einer Schlange auf der konkaven Seite bezogen werden. Die Scheitelpunkte der beiden Schädel werden dann auf beiden Seiten einer mit Tuch bezogenen Holzscheibe befestigt, so daß die mit Schlangenhaut bedeckte Seite der Schädel nach außen kommt; und schließlich werden diese schaurig aussehenden Musikinstrumente noch mit den schrecklichsten Fabelwesen in grellen Farben bemalt.

L. N. N.

## Hugo Wolf †.

Ein Gedenkblatt.

Wieder ist einer der Großen im Reiche der Kunst von uns geschieden. Hugo Wolf, der größte musikalische Lyriker der Neuzeit, starb am 21. Februar 1903 nach langjährigem Leiden in der niederösterreichischen Landes-Irrenanstalt zu Wien.

Es war im Herbst des Jahres 1897, als die Kunde in die Welt drang, daß Hugo Wolf, der neue Reformator des deutschen Liedes, der zuerst den Wagnerschen Stil für das deutsche Lied gewann, dem Wahnsinn verfallen sei. Und diese Kunde, daß ihn das gleiche Schicksal, wie unseren großen Philosophen Friedrich Nietzsche mitten aus seinem Schaffen herausriß, war es, die zuerst das Interesse weiterer Kreise auf ihn lenkte. Kurze Zeit, bevor die geistige Katastrophe bei ihm eintrat, war es ihm vergönnt, die ersten Lorbeeren zu ernten. Es hatte sich ein kleiner Kreis von Auserwählten in der Reichshauptstadt zu einem Hugo Wolf-Vereine zusammengeschlossen, um seine Werke mehr in die Öffentlichkeit zu bringen. Auch in Wien und in Süddeutschland waren seine Lieder bereits von einigen mutigen Vorkämpfern der neuen Kunst auf ihre Programme gesetzt. Im Juni 1896 wurde sein erstes Bühnenwerk „Der Corregidor“ mit großem Erfolge im Mannheimer Hoftheater zur Uraufführung gebracht. Ein Künstlerschicksal! Solange er schaffte und uns seine besten Gaben schenkte, wurde er verkannt und jetzt, als er kaum die ersten Sprossen auf der Leiter des wohlverdienten Ruhmes erklimmen, breitete sich die Nacht über seinen Geist. —

Hugo Wolf wurde am 13. März 1860 zu Windischgrätz im sangesfrohen Steiermark geboren. Von seinem Vater, einem Lederfabrikanten, erhielt er vom fünften Lebensjahre an den ersten Unterricht im Klavier- und Violinspiel. Nach dem leider frühzeitig erfolgten Tode des Vaters kam der junge Hugo in das Konvikt des Benediktinerstiftes St. Paul in Kärnten. Während dieser Schuljahre beschäftigte er sich eifrig mit der Erlernung des Orgelspiels, wozu sich ihm im Stifte reichlich Gelegenheit bot. Gleichzeitig mit Gustav

Mahler, dem großen Komponisten und jetzigen Direktor der kaiserlichen Hofoper in Wien, besuchte er anfangs der achtziger Jahre das Konservatorium in Wien. Doch bereits nach einem Jahre verließ er dasselbe wieder. Seine Anschauungen eilten seiner Zeit voraus und war es erklärlich, daß dieselben da oftmals denen seiner akademischen Lehrer, deren mancher noch von den Errungenschaften längst vergangener Zeiten zehrte, diametral gegenüberstanden. Hugo Wolf wandelte nun im Studium der Musik seine eigenen Wege und war nebenher vier Jahre lang als Kritiker für das „Wiener Salonblatt“ tätig. Die rücksichtslose Schärfe und Offenheit seines Urteils zog ihm bald viel Feinde zu und besonders war es seine absprechende Meinung, die er über Brahms, den damals dort einzig vergötterten Künstler, kund gab, die ihm im Wiener Kliquentum zahlreiche Gegner erstehen ließ. Dies alles besserte natürlich seine pekuniäre Notlage nicht. Mit dem Jahre 1887 trat er zuerst mit seinem eigenen Schaffen in die Öffentlichkeit.

Ein entzückendes Werk der Wolf'schen Muse, das — trotzdem die göttliche Lyrik Wolfs wohl jetzt überall Anerkennung findet und der Name Wolfs wohl kaum auf einem guten Liederabend-Programm fehlen dürfte — bisher immer noch arg stiefmütterlich behandelt wurde, ist die komische Oper „Der Corregidor“. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche die Partitur enthält, sind keine unüberwindlichen, wie die erfolgreichen Aufführungen des Werkes in Mannheim, Prag und Straßburg bezeugen. Besonders im deutschen Landestheater zu Prag kehrt das Werk in jeder Saison mit einer Reihe von Aufführungen im Spielplan wieder und hat sich dort längst ein Kreis von Feinschmeckern gebildet, die sich stets an diesem köstlichen Humor und an dieser prächtigen Musik erfreuen. Warum schlafen da unsere großen Bühnen, wie Berlin, Leipzig, Dresden, München? Warum greifen sie nicht frisch zu nach diesem bedeutenden Werke echt deutscher Kunst? Ausländische, mittelmäßige Ware setzt man immer wieder dem Publikum vor, aber die Werke unserer großen, neuzeitlichen deutschen Komponisten läßt man verschimmeln. Hoffen wir, daß nun nach dem Tode, wo doch beim deutschen Volke gewöhnlich erst die Erkennung seiner großen Geisteshelden beginnt, die Theaterdirektoren sich auf dieses herrliche Werk besinnen und dasselbe in ihr Repertoire aufnehmen. Der Text des Werkes ist von Frau Mayreder-Obermeyer nach der Novelle „Der Dreispitz“ des Spaniers

Alarcon verfaßt und diese feinsinnige, diskrete Behandlung des humorvollen Stoffes verdient volles Lob. Auch das zweite Bühnenwerk Hugo Wolfs, die Oper „Mannel Venegas“, ist nach einem Werke des Spaniers Alarcon bearbeitet. Im Jahre 1897 nahm Hugo Wolf dieses neue Werk in Angriff. Wie sehr er sich mit diesem Werke beschäftigte, erhellt wohl daraus, daß er innerhalb vierzehn Tagen fast den ganzen ersten Akt vollendete und ist diese übermächtige geistige Anstrengung wohl der Anstoß zum Eintritt seiner Katastrophe geworden. Jedoch dieses verheißungsvolle Werk, er sollte es nicht vollenden. Im Herbst 1897 wurde er in die Anstalt des Dr. Svetlin überführt. Nach längerem Verweilen in dieser Anstalt trat eine Wendung zum Besseren ein. Er erholte sich ersichtlich so, daß er wieder zu arbeiten begann. Außer mit seinen Opernprojekten, deren mehrere in seinem Hirne kreuzten, beschäftigte er sich mit der Instrumentierung einiger seiner Lieder. Sein Leiden besserte sich inzwischen derart, daß er im Februar 1898 aus der Anstalt entlassen werden konnte. Er schien geheilt. Doch bald befiel ihn eine Unruhe, die ihn von Ort zu Ort trieb, bis er zuletzt nach vielen Reisen in Italien, der Schweiz und Steiermark wieder nach Wien zurückkehrte. Von Wien wandte er sich nach Gmunden und hier machte er einige Tage nach seiner Ankunft einen Selbstmordversuch. Er stürzte sich in den See, wurde aber gerettet und auf seinen eigenen Wunsch hin in die niederösterreichische Landes-Irrenanstalt in Wien gebracht. Hier ist sein Geist nun eingeschlafen und auch sein Leib hat sich jetzt zur Ruhe begeben. Sein Name aber lebt fort in seinen Werken und wenn wir die Großen unserer Kunst aufzählen, so werden wir seiner als eines der herrlichsten unter ihnen gedenken. —

In Wien fand am 20. Oktober auf dem Zentralfriedhofe die feierliche Enthüllung des von Meister Hellmer geschaffenen Grabdenkmals für Hugo Wolf in Anwesenheit des Bürgermeisters und der hervorragendsten Vertreter der Wiener Kunstwelt statt. Wolfsche Chöre leiteten die Feier ein und beschlossen sie. Die Feier war eine würdige und eindrucksvolle. Wolfs treuester Freund, der Obmann des Hugo Wolf-Vereins, Dr. Haberlandt, hielt die Gedächtnisrede, ein stilistisch-literarisches Meisterstück. Alsdann widmete Bürgermeister Lueger den Manen Hugo Wolfs ehrende Worte und übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt Wien.

Mus. u. Thw.

## Die Abschaffung der Militärmusik in Frankreich.

Zu den vielerlei Reformen in der Armee, mit denen sich der französische Kriegsminister André beschäftigte, gehört die Abschaffung der Militärmusik. Es sind in erster Linie finanzielle Erwägungen, die ihn dabei leiteten. Andrés Vorschlag hatte bei manchem „Patrioten“ heftigen Widerspruch gefunden. Einer seiner gemäßigeren Gegner, der Deputierte Mersimy, gibt zu, daß die unerschwinglichen Militärlasten Ersparnisse notwendig machen, aber er will nur eine Verminderung der Militärkapellen. Nicht mehr jedes Infanterie-Regiment, sondern nur jede Division soll künftig eine Kapelle haben, und die Zahl der Musiker soll von 60 auf 30 herabgesetzt werden. Jetzt gibt es 200 Musikkapellen in der Armee, die zusammen 12000 Musiker und Musikeleven zählen. Diese 12000 aktiven Soldaten verbringen ihre Zeit mit Dingen, die mit dem militärischen Beruf nichts zu schaffen haben. Mersimy berechnet, daß zehn Jahre nach dem Inslebentreten der zweijährigen Dienstzeit im stehenden Heere und in der Reserve nicht weniger als 100000 Musiker und ehemalige Musiker vorhanden sein werden. Nach Mersimys Projekt würden in der aktiven Armee statt 12000 nur 1700 Personen — die Zahl der Divisionen beträgt 57 — als Musiker verwendet werden. Heute kosten die Militärkapellen jährlich ungefähr drei Millionen Franken. In der „Aurore“ verfißt indes der aus dem Dreyfus-Prozeß bekannte Oberstleutnant Picquart die vollständige Aufhebung der Militärmusik. Er sagt u. a.: Die Musik hatte ihren Sinn im Felde in einer Zeit, als man noch in kompakten Massen und dichten Bataillonen kämpfte. Eins der Mittel, die Soldaten zum Vorwärtsmarschieren anzufeuern, war damals, ihre Leidenschaft durch den Klang der Instrumente anzuspornen. Heute erlauben die Ausdehnung des Schlachtfeldes, die notwendige Zerstreuung der Kämpfenden, der betäubende Lärm des Schießens nicht mehr, auch nur die geringste Wirkung von der Musik im Kampfe zu erhoffen. (Und die Wirkung auf dem Marsche?) Zu den von Picquart angegebenen Momenten kommt aber noch ein anderes in Betracht: das sozialpolitische. Die Zivilmusiker klagen mit

Recht über die schwere Konkurrenz, die die auch von ihren Steuer-  
groschen erhaltenen Militärmusiker ihnen bereiten. Die Militärkapellen  
beeinträchtigen nicht nur die wirtschaftliche Existenz der Zivilkapellen  
und in weiterer Folge ihre Qualität — da der Musikerberuf in vielen  
Fällen nur noch als Nebenberuf ausgeübt werden kann —, sondern  
sie schaffen auch ein überschüssiges Musikerproletariat, das die Lage  
der Berufsmusiker noch mehr verschlechtert.

Die Idee der Abschaffung der Militärmusik ist in Frankreich üb-  
rigens schon öfters aufgetaucht und bei den Kavallerieregimentern be-  
reits verwirklicht worden. Hier kam es vor allem darauf an, die 30  
Pferde für den aktiven Dienst zu gewinnen. Sowohl Napoleon Bona-  
parte (1803), als auch Napolen III. (Anfang der 60er Jahre) schafften  
die reitenden Orchester in der Armee ab, und doch kamen sie immer  
wieder in Aufnahme, einfach weil — das Publikum sie verlangte.



### Staaten, deren Ordenszeichen beim Ableben der Dekorierten nicht zurückgeliefert zu werden brauchen.

<b>Baden:</b> Verdienst- u. Rettungs-Med.	<b>Persien:</b> Alle Orden pp.
<b>Bayern:</b> " " "	<b>Preußen:</b> Der Kronenorden III. u. IV. Klasse u. das allgem. Ehrenzeichen.
<b>Bulgarien:</b> Alle Orden pp.	<b>Rumänien:</b> Alle Orden pp.
<b>China:</b> " " "	<b>Rußland:</b> " " "
<b>Frankreich:</b> " " "	<b>Sachsen:</b> Das sächs. Erinnerungsz. v. 1870/71.
<b>Italien:</b> Ausgenommen der Annun- ziaten-Orden.	<b>Serbien:</b> Alle Orden pp.
<b>Japan:</b> Alle Orden pp.	<b>Spanien:</b> " " "
<b>Montenegro:</b> " " "	<b>Türkei:</b> " " "
<b>Oesterreich:</b> Mit Ausnahme des Gold. Vlieses, des Maria Theresien- ordens und des Sternkreuzordens.	<b>Tunis:</b> " " "

Die hier nicht genannten Staaten verlangen Rückgabe der sämtlichen von  
ihnen verliehenen Orden und zwar sind dieselben an die Ordenskanzlei des  
eigenen Vaterlandes des Verstorbenen zur Weiterbeförderung zurückzusenden.



## Behördlich beaufsichtigte und subventionierte Konservatorien.

**Berlin.** Königliche Akademie der Künste. Protektor: Se. Maj. der Kaiser; Kurator: Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten Dr. Studt; Präsident: Geh. Reg.-Rat Prof. H. Ende; Stellvertr.: Prof. Dr. J. Joachim. — 1. ständ. Sekr.: Prof. Dr. v. Oettinger. 2. ständ. Sekr.: Prof. Dr. Krebs.

A. Akademische Meisterschulen für musik. Komposition. Vorst.: Die Professoren Dr. Bruch, Humperdinck, Gernsheim.

B. Akademische Hochschule für Musik (Fasanenstr. 1—9). Direktorium: Vorsitzender: Direktor Prof. Dr. Joachim: Professoren Dr. Bruch, Rudorff, Schulze.

C. Königl. akademisches Institut für Kirchenmusik (Fasanenstr. 1—9). Dir.: Radecke, Prof. Das Institut hat den Zweck, Organisten, Kantoren, Chordirektoren, Musiklehrer für höhere Lehranstalten, besonders für Schullehrer-Seminare auszubilden. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt; der Kursus ist einjährig.

**Bamberg.** Städtische Musikschule, gegr. 1878. Die Musikschule wird von der Stadt unterhalten. Verwaltungsrat: Magistratsrat Sauer. Dir.: Carl Hagel.

**Budapest.** Königl. Konservatorium der Musik.

**Dresden.** Königl. Konservatorium für Musik (und Theater). gegr. 1856. Grund-, Mittel- und Hochschule. Vollschüler (Hauptfach mit Hilfsfächern), Einzelfachschüler, Hörer. Abteilungen für 1) Theorie, Komposition und Dirigentenbildung, 2) für Musiklehrerbildung, 3) für Tasteninstrumente und Harfe, 4) für Streich-, 5) für Blasinstrumente, 6) für Gesang und Oper, 7) für Schauspiel und Redekunst. 47 Lehrfächer. 108 Lehrkräfte. — Eintritt jederzeit.

**Hildesheim.** Konserv. f. Musik (v. d. städt. Behörden unterstützte u. mit beaufsichtigte Anstalt). Gegr. Oktober 1898 von C. Schotte. — Leiter der Anstalt: C. Schotte. Musikausschuß d. städt. Behörden: Senat. Ohrmann, Bürg Vors. H. Peine.

**Karlsruhe.** Großh. Kons. f. Mus. Prot.: I. K. H. die Großh. Luise von Baden. Kurat.: Exc. Staatsmin. Dr. Nokk, Exc. Freih. v. Edelsheim, Stadtr. Boeckh., Oberhofprediger D. Helbing u. Kommerzienrat und Stadtr. Kölle. Direkt.: Prof. H. Ordenstein.

**Karlsruhe.** Allg. Musikbildungsanst. (Privatanst. m. großh. u. städt. Unterstütz.), gegr. 1837. Ehrenpräs.: Geh.-R. Freih. v. Ungern-Sternberg. Präs.: Geh. Hofrat O.-Schur. Dr. v. Sallwürk (außerd. noch 6 Vorstandsmitgl.). Dir. Prof. Hofpian. C. Rübner.

**Köln.** Konservatorium der Musik, gegr. 1850. Dir.: Dr. F. Wüllner, Prof. Stellvertr.: Prof. Seiß. Schriftf.: Prof. Dr. Klauwell. Die Verwaltung wird von einem aus 8 Personen bestehenden Vorstände unter Vorsitz des Oberbürgerm. Becker als Ehrenpräs. u. des Freih. A. v. Oppenheim geführt.

**Leipzig.** Kgl. Konservat. der Musik. Direktorium: Justizr. Dr. P. Röntsch, Vors.: Oberbürgerm. Dr. B. Tröndlin, Dr. Ferd. Händel; A. Gruner.

**München.** Kgl. Akademie d. Tonkunst i. kgl. Odeon, gegr. Oktober 1846 als „Konservatorium für Musik“ unter staatl. Leitung bis Aug. 1865. Oktob. 1867 als „Musikschule“ reorganisiert unter Leitung der Hofmusikintendanz bis Aug. 1884. Im Okt. 1874 wieder vom Staat übernommen und dem Kultusministerium unterstellt. 1892 zur Kgl. Akademie der Tonkunst erhoben. Dir.: Prof. B. Stavenhagen.

**Nürnberg.** Städtische Musikschule, gegr. 1883. Dir.: MD. Beyerlein.

**Prag.** Kons. d. Mus., gegr. 1810. Dir.: Prof. K. Knittl. Das Kons. ist v. böhm. Adel ins Leben gerufen und untersteht dem Landesausschuß.

**Sondershausen.** Fürstl. Kons. m. Orch.- u. Operschule, gegr. 1883. Art. Dir.: Hofkapm. Prof. Schroeder. Hon.: Ges. Sch. 264 M., Instr. Sch. 168 M. jährl. (125 Schüler z. Z.).

**Straßburg i. E.** Städt. Kons. f. Mus., gegr. 1855. Dir.: Prof. Frz. Stockhausen.

**Stuttgart.** Kgl. Konserv. f. Mus., zugleich Theater Sch. (Opern- u. Schauspiel-Sch.), gegr. 1857. Prot.: Se. Maj. der König von Württemberg. Dir. Prof. S. de Lange.

**Weimar.** Großh. Mus.- u. Theatersch., gegr. 1872. Besteht aus einer Orchestersch. z. Ausbild. von Orchestermus. mit 3 jähr.

Kurs. Derselben schließt sich eine Ausbild.-Sch. f. Solisten, Dirig., Lehrer u. Kompon. mit 2 jähr. Kursus an.

**Wien.** Konservat. f. Musik u. darstellende Kunst der Gesellsch. der Musikfreunde, gegr. 1817. Oberste Leitung: Die Gesellschaftsdirektion. Schuld. Rich. v. Perger, Gen.-Sekretär Ludw. Koch, Kais. Rat. Das Schulhonorar beträgt 200—400 K. Lehrerbildungs-Kurse (3 Halbj.-Sem.) für Clavier, Violine u. Gesang.

**Würzburg.** Kgl. Musikschule. Gegr. 1804 als Universitäts-Inst. von Prof. Dr. Fröhlich, seit 1820 Staatsanwalt, reorg. 1875. D. Hofrat Dr. Kliebert.



### Musik-Schulen.

**Agram: Landes-Musik-Institut.** — **Berlin: Akadem. Hochsch. f. Musik.** Buchholz'sche Kapellmeister-Aspiranten-Schule. — **Brünn: Musik- und Gesangschule (Dir. Niemetz).** — **Budapest: Landes-Akademie f. Musik.** — **Dresden: Kgl. Konservatorium für Musik (und Theater).** Dresdner Musikschule. — **Frankfurt a. M.: Musikschulen.** Konservatorien von Hoch u. Raff. — **Graz: Musikschule des Steierm. Musikvereins.** — **Innsbruck: Städt. Musikschule.** — **Lemberg: Landes-Musik-Institut.** — **Prag: Musik-Konservatorium,** Lehranstalt für Kirchenmusik. — **Salzburg: Intern. Stiftung „Mozarteum“** — **Musikschule.** — **Wien: Konservatorium für Musik und darstellende Kunst.**



## Musik-Referenten: „Wiener Zeitungen“.

- „Wiener Ztg.“ u. „Wiener Abendpost“: Dr. *Rob. Hirschfeld*.  
„Neue Freie Presse“: *R. Heuberger*.  
„Fremden-Bl.“: *A. Kauders* u. Dr. *Twardowski*.  
„Wiener Tagblatt“: *H. Reinhardt*.  
„Neues Wiener Tagblatt“: *M. Kalbeck*; *Ludwig Karpath*.  
„Österr. Volksztg.“: *B. Bricht*.  
„Wiener Allg. Ztg.“: *G. Schönaich*.  
„Neues Wien. Journ.“: Dr. *M. Graf*.  
„Sonn.- u. Montags-Ztg.“: *J. G. Wörz*.  
„Montags-Revue“: *Hedwig v. Abel-Friedländer*.  
„Deutsche Ztg.“: Dr. *Th. Helm*.  
„Extrablatt“: *Richard Robert*.  
„Vaterland“: Dr. *v. Kralik*.  
„Deutsches Volksblatt“: *C. Horn*.  
„Neuigkeits-Weltbl.“: *A. Roncourt*.  
„Ostdtsch. Rundsch.“: *A. R. Scharff*.  
„Reichspost“: *Gaigg v. Bergheim*.  
„Neue Muslk. Presse“: *O. Keller*.  
„Die Zeit“: Dr. *Wullaschek*.  
„Musik. Rundschau“: Dr. *M. Dietz*.  
„Lyra“: *Ant. Aug. Naaff*.

---

## Referenten für auswärtige Blätter:

- Budapest**, „Pester Lloyd“: Dr. *Helm*.  
**Graz**, „Tagespost“: *C. Petrich*.  
**Lemberg**, „Gazeta lwowska“: *S. Berson*.  
**Prag**, „Prager Tagblatt“: Dr. *v. Belsky*.  
„ „Bohemia“: Dr. *Richard Batka*.  
„ „Politik“: *Chvala*.  
**Preßburg**, „Preßb. Zeitung“: *Joh. Batka*.  
**Salzburg**, „Salzburger Zeitung“: *C. Demel*.



## Lebensalter berühmter Komponisten.

Es wurden alt: Hugo Brückler, Norbert Burgmüller und Maria Fel. Malibran 26 Jahr. Karl Tausig 29. Franz Schubert 31. Vinzenz Bellini 33. Hermann Götz 35. W. A. Mozart 36. Felix Mendelssohn-Bartholdy und Otto Nicolai 38. Bernhard Klein 39. Frederic Chopin, Fanny Hensel und Karl Maria v. Weber 40. Ludwig Ferd. Herold 41. Adolf Jensen, Franz Lanner und Joh. Rudolf Zumsteeg 42. Robert Schumann 46. Albert Lortzing 47. Gaetano Donizetti und Viktor E. Neßler 49. Sigismund Thalberg 50. Adolf Adam, Franz Friedrich v. Holstein, Michael v. Glinka und Benedetto Marcello 52. Jean Baptist Lully und Dr. Franz Witt 54. Nicolo Paganini und Vinzenz Righini 56. Ludwig van Beethoven 57. Adrien François Boieldieu, Karl Heinrich Graun und Johann Nepomuk Hummel 58. Joachim Raff 60. Jakob Offenbach und Henry Vieuxtemps 61. William Michael Balfe und Jacq. Fromental Halevy 62. Ferd. David und Frdr. Kiel 63. H. v. Bülow und A. Rubinstein 64. Frz. Abt, J. S. Bach, Hektor Berlioz, Reinhard Keiser, Louis Köhler und Heinr. Marschner 65. Karl Czerny und Felicien David 66. Konradin und Rudolf Kreutzer und Friedrich Schneider 67. Charles de Beriot, Michael Haydn, Georg Onslow, Fürst Anton Radziwill und Rob. Volkmann 68. Angelica Catalani und Richard Wagner 69. Friedrich v. Flotow und Peter v. Winter 70. Friedr. Silcher und Wilh. Tschirch 71. André Ernest Modeste Grétry, Karl Löwe, Giacomo Meyerbeer und Julius Otto 72. Niels Gade, Willibald v. Gluck, Stephen Heller, Ferdinand v. Hiller, Henry Litolf und Karl Friedrich Zelter 73. Philipp Emanuel und Wilh. Friedemann Bach, Georg Friedrich Händel, Orlando di Lasso, Franz Liszt, Antonio Lotti und J. Herm. Verhulst 74. Moritz Hauptmann, Adolf v. Henselt, Joh. Adam Hiller, Ignaz Moscheles, Giov. Paisiello, Johannes Schenk und Ludwig Spohr 75. Gioachimo Rossini und Gasparo v. Spontini 76. Robert Franz, Josef Haydn und Giuseppe Tartini 77. Simon Sechter 78. Muzio Clementi und P. Palestrina 80. Vinz. Lachner 81. Luigi Cherubini, Henry Herz, Johann Mattheson und Xaver Schnyder von Wartensee 82. Franz Hünten, Joh. Christian Lobe und Albert Methfessel 84. Franz Lachner 85. D. Fr. E. Auber, Jean Bapt. Cramer, Heinrich Dorn, Heinr. Schütz und Wilh. Speyer 87. Friedr. Wieck 88. Ludwig Maurer 89 Jahr!

# Verzeichnis der historischen Märsche und sonstigen Kompositionen für das k. u. k. Heer\*).

## 1. Historische Märsche.

Titel des Marsches	Stammt aus dem Jahre	Kom- positeur	Zugewiesen dem	Anmerkung	
<b>Trautenaue Gefechts-Marsch</b>	1866	J. Preis	Infanterie- Regimente Nr.	Zur Erinnerung an den Sturm auf den Kapellenberg bei Trautenuau 1866, bei welchem dieser Marsch gespielt wurde	
<b>Alexander-Marsch</b>	1814	v. Persuis		1	Zur Erinnerung an Kaiser Alexander I. von Rußland
<b>Erzherzog Carl- Marsch</b>	1822	unbekannt; neu bearbeitet von Emil Kaiser		2	Zur Erinnerung an Generalissimus und Feldmarschall Erzherzog Carl
<b>Pfalz-Neuburg- Teutschmeister- Marsch</b>	Motive aus 1191 und 1690	J. N. Fuchs	Ulan.-Reg. Nr. 3	Komponiert 1896 anlässlich des 200 jährigen Errichtungs - Jubiläums	
<b>Monte Croce- Marsch</b>		Fr. Grimm	Infanterie-Regimente Nr.	Zur Erinnerung an die Schlacht bei Custoza 1866	
<b>Custoza-Marsch</b>	1866	L. Stasny		3	
<b>Friedländer- Marsch</b>	Motive aus 1630	Joseph Pitschmann		4	Dem ältesten Infanterie-Regimente des k. u. k. Heeres
<b>Ja wid Nassau- Marsch</b>	1849	Fr. Scheibel- reiter		5	Großherzog Adolf von Luxemburg Herzog zu Nassau. Inhaber s. 1846. Zur Erinnerung an die Waffentaten des Regiments in jener Periode
<b>Reisinger-Marsch</b>	1841	unbekannt		6	FML. Reising v. Reisinger, Inhaber von 1840 bis 1848. Als „Reisinger“ trat das Regiment 1848 in Mailand in den Kampf
<b>Kronprinz Rudolf- Marsch</b>	1858	Armee-Kapell- meister A. Leonhardt		7	Zur Erinnerung an den Kronprinzen Erzherzog Rudolf
<b>Gyulai-Marsch</b>		unbekannt		8	FML. Albert Graf Gyulai v. Maros-Németh und Nádaska, Inhaber von 1810 bis 1835. Als „Gyulai-Infanterie“ nahm das Regiment an den Befreiungskriegen teil
<b>Lacy-Marsch</b>		G. Sebek		9	Zur Erinnerung an FM. Franz Grafen Lacy, Inhaber von 1758 bis 1802
<b>Szlankamen- Marsch</b>		L. Schlögel		10	Zur Erinnerung an Ludwig Wilhelm I. Markgrafen von Baden-Baden, General-Leutnant und Feldmarschall, Sieger von Szlankamen.

\*) Aus dem „Schematismus für das kaiserliche und königliche Heer“ entnommen!

<b>Titel des Marsches</b>	<b>Stammt aus dem Jahre</b>	<b>Kompositeur</b>	<b>Zugewiesen dem</b>	<b>Anmerkung</b>
<b>Strauch-Marsch</b>	1808	unbekannt; instrumentiert von Emil Kaiser	24	Zur Erinnerung an FZM. Freih. v. Strauch, Inhaber von 1808 bis 1836. Als „Strauch-Infanterie“ nahm das Regiment an den Befreiungskriegen teil
<b>Gablenz-Marsch</b>	1864	C. F. Stenzl	27	Zur Erinnerung an die Taten des Regiments im Feldzuge 1864 unter FML. Freih. v. Gablenz
<b>Loudon-Marsch</b>	1888 aus dem milit. Festspiele „Im Feldlager“	J. N. Fuchs	29	Zur Erinnerung an FM. Gideon Freih. v. Loudon, Inhaber von 1760 bis 1790
<b>Maria Theresia-Marsch</b>			32	Zur Erinnerung an die Kaiserin und Königin Maria Theresia
<b>Philippović-Marsch</b>		Fr. Schmidt	35	Zur Erinnerung an FZM. Joseph Freih. Philippović v. Philippsberg, Inhaber von 1867 bis 1889
<b>Wagram-Marsch</b> (früher „42er Regiments-Marsch“)	1885	J. Wiedemann	42	Zur Erinnerung an den Schlachttag von Wagram, 6. Juli 1809
<b>Jovanović-Marsch</b>	1878	K. Šebor	43	Zur Erinnerung an FML. Stephan Freih. v. Jovanović, Inhaber von 1883 bis 1885
			44	
<b>Erzherzog Albrecht-Marsch</b>	1888	K. Komzak	Dra- gon.- Nr. 9	Zur Erinnerung an Feldmarschall Erzherzog Albrecht
			Crps. Art.- Regte. Nr. 5	
<b>Sommacampagna-Marsch</b>	1848	A. Tischler	47	Zur Erinnerung an die Schlacht bei Custoza 25. Juli 1848 und an die ruhmvolle Teilnahme des Regiments an den Feldzügen 1848/49 in Italien
<b>Oliosi-Marsch</b>	1866	Fr. Lehár sen.	50	Zur Erinnerung an die Schlacht bei Custoza 1866
<b>Splényi-Marsch</b> (früher „Defilier-Marsch“)	etwa 1822	unbekannt	51	Zur Erinnerung an FML. Gabriel Freih. Splényi de Mihály, Inhaber von 1788 bis 1822. Als „Splényi-Infanterie“ machte das Regiment die großen Kriege dieser Epoche mit
<b>Trenk Panduren-Marsch</b>	1741	angeblich Franz von der Trenk	53	Zur Erinnerung an die Abstammung des Regiments von den Trenkschen Panduren
<b>Alt-Starhemberg-Marsch</b>	1888 Motiv aus 1682	J. N. Fuchs	54	Zur Erinnerung an FM. Rüdiger Grafen v. Starhemberg, Verteidiger von Wien 1683

Titel des Marsches	Stammt aus dem Jahre	Kompositeur	Zugewiesen dem	Anmerkung	
Daun-Marsch	Motiv aus 1760	Mit Benützung eines zeitgenöss. Liedes von J. N. Fuchs	Infanterie-Regimente Nr.	56	Zur Erinnerung an FM. Leopold Grafen Daun Fürst von Thiano, Sieger von Kolin.
Josias Coburg-Marsch	1792 oder 1793	mutmaßlich Michael Haydn		57	Zur Erinnerung an FM. Friedrich Josias Prinzen zu Sachsen-Coburg-Saalfeld
Wallonen-Marsch	Motive aus 1763	zusammengestellt 1863 W. Asbóth		58	Zur Erinnerung an die Abstammung des Regiments, bearbeitet zum 100jährigen Errichtungs-Jubiläum
Lymfjord-Marsch (früher Dormus-Marsch)	1864	Fr. Scharoch		72	Zur Erinnerung an den Übergang des Regiments über den Lymfjord 1864
Jellačić-Marsch	1949	unbekannt		79	Zur Erinnerung an FZM. Joseph Grafen Jellačić de Bužim
Pappenheim-Marsch	um 1790	mutmaßlich Michael Haydn	Dragoner-Reg. Nr.	8	Dem ältesten Reiter-Regimente des Heeres und Zeitgenossen des FM. Heinrich Grafen zu Pappenheim im 30jährigen Kriege
Prinz Eugen-Marsch	Motive aus 1717	unbekannt		13	Zur Erinnerung an General-Leutnant und Feldmarschall Eugen Prinzen von Savoyen
Windisch-Graetz-Marsch	1867	G. Mahr sen.		14	Zur Erinnerung an FM. Alfred Fürsten zu Windisch-Graetz
Radetzky-Marsch	1849	Joh. Strauß sen.	Husaren-Reg. Nr. 5	Zur Erinnerung an FM. Joseph Grafen Radetzky de Radetz	
Schwarzenberg-Marsch	1814	Th. Kaschte	Ulanen-Reg. Nr. 2	Zur Erinnerung an FM. Carl Philipp Fürsten zu Schwarzenberg	
Artillerie-Marsch	1840	unbekannt	der Artillerie	Defilier-Marsch des ehemaligen 2. Artillerie-Regiments 1340	
Tegetthoff-Marsch		A. Rosenkranz	der Kriegs-Marine	Zur Erinnerung an Vize-Admiral Wilhelm von Tegetthoff	
Jung-Österreich-Marsch	1862	Armee-Kapellmeister A. Leonhardt	den Mil.-Erziehungs- u. Bildungs-Anstalten	Festmarsch zur Enthüllung des Monuments der Kaiserin und Königin Maria Theresia in der Theresianischen Militär-Akademie	

## 2. Sonstige Kompositionen.

Titel des Marsches	Stammt aus dem Jahre	Kompositeur	Anmerkung
Pariser Einzugs-Marsch	1814	Walch	Zur Erinnerung an den Einzug in Paris 1814
Retraite und Zapfenstreich			Zuerst aufgeführt im Lager zu Olmütz 1854
Elisabeth-Marsch	1854	Armee-Kapellmeister A. Leonhardt	Komponiert aus Anlaß der Vormählung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. mit der Herzogin Elisabeth in Bayern

Titel des Marsches	Stammt aus dem Jahre	Kompositeur	Anmerkung
Erzherzog Carl-Monument-Marsch	1860	Armee-Kapellmeister A. Leonhardt	
Trautenaauer Marsch	1866	H. Pavlis sen.	Zur Erinnerung an das Treffen bei Trautenaau 1866
Alter Zapfenstreich der k. u. k. Armee	Anfang des 18. Jahrhunderts	unbekannt	Von historischer Originalität
Marlborough-Marsch		A. Tischler	
Hoch Habsburg!	1879	J. N. Král	Komponiert aus Anlaß der silbernen Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. mit Kaiserin Elisabeth
O du mein Österreich!	1852	E. Preiss mit Lied von Franz v. Suppé	Nach dem gleichnamigen patriotischen Volksliede
Turovo-Marsch	1882	L. Schlögel	Zur Erinnerung an das Gefecht bei Turovo am 9. Februar 1882
Kaiser-Marsch (1848—1898)	1888	K. Komzák	Zur Erinnerung an das 50jährige Jubiläum Sr. Maj. des Kaisers und Königs Franz Joseph I. als Monarch und Oberster Kriegsherr
Für Österreichs Ehr'		J. Lassletzberger	



## Beliebte und empfehlenswerte Kompositionen von Josef Diamand.\*)

Für Pianoforte, Orchester und Militärmusik.

(Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen des In- und Auslandes.)

- Op. 1. *Gruß an Lemberg*, Quadrille, Frau J. Redinger gewidmet.  
 „ 2. *Liebestraum*, Polka franç. Sehr beliebt.  
 „ 6. *Sträußchen an Franz Abt*, Polka-Mazurka, für das Abt-Denkmal, mit Portrait Franz Abts.  
 „ 7. *Gasteiner Kaiserentrevuen*, Polka franç.  
 „ 14. *Boulangier-Galopp*, höchst humoristisch.  
 „ 3. *Brautwalzer*, in Prachtausstattung.  
 „ 8. *Königswalzer*, zum 25jähr. Regier.-Jubil. Kaiser Wilhelms I.

\*) Pseudon. von Josef Damański.

- Op. 15. *D' Schützenisl kommt*, Festmarsch zum IX. Deutsch. Bundesschießen Frankfurt a. M.
- „ 21. *Victoria Gavotte*.
- „ 43. *Liebeszauber-Gavotte*, mit Bildnis des Komponisten.
- „ 5. *Auch ein Lied*, Lied für 1 Singstimme mit Pianofortebegleitung.
- „ 4. *Angra-Pequena-Galopp*, Herrn F. A. Lüderitz in Bremen gewidmet.
- „ 42. *Fantasie über ein polnisches Volkslied* (Hamburger Signale).
- „ 8. *Gruß aus Salzbrunn*, Marsch-Polka, mit Ansichten des Kurortes.
- „ 44. *Dem Hause Wettin*, Festmarsch zum 800jähr. Reg.-Jubiläum des Hauses Wettin.
- „ 20. *Valse brillante*, zum Konzert-Vortrag empfohlen.
- „ 35. *Hoch Gottinga!-Marsch*, d. A. G.-V. Gottinga in Göttingen gewidmet.
- „ 25. *Ruhe sanft!* Trauermarsch auf den Tod Sr. Maj. Kaiser Friedrichs III.
- „ 46. *Trauermarsch* auf den Tod Sr. Kais. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.
- „ 11. *Auf beiden Beinen*, Polka-Mazurka.
- „ 10. *Bayer. Centennar-Klänge-Walzer*.
- „ 47. *S' war nur ein Kuß, ein süßer Kuß*, Walzer in humor. Ausstattung.
- „ 50. *Warum küßt man?* Polka franç. mit humor. Text.
- „ 52. *Jubelmarsch* zum 25jähr. Reg.-Jubil. Sr. Maj. König Karl I. von Württemberg.
- „ 53. *Transscription über griech., dänische und russische Volkshymnen*, zum 25jähr. Reg.-Jub. Sr. Maj. des Königs der Hellenen.
- „ 54. *Schützengruß*, Festpolonaise f. d. III. österr. Bundesschießen in Graz.
- „ 59. *Pocalunek*, Polka franç.
- „ 170. *Carnot-Marsch*.
- „ 237. *Leipziger Ausstellungsmarsch*.
- „ 142. *Hochzeitsklänge-Walzer*.
- „ 47. *Fantasie über ein polnisches Volkslied*.
- „ 143. *Orientalischer Marsch*.
- „ 160. *Bulgarischer Marsch*.
- „ 112. *Abdul Hamid-Marsch*.
- „ 127. *Macedonischer Marsch*.
- „ 195. *Charles Gounod-Marsch*.
- „ 327. *Ständchen aus Südafrika* (vom Präsident Krüger ausgezeichnet.)
- „ 253. *Anhaltischer Trauermarsch* (dem Herzoge Friedrich von Anhalt gewidmet).
- „ 260. *Potpourri über bulgar. Volkslieder*.
- „ 261. *Zwei bulgar. Tänze*.
- „ 315. *Z żywą krwią, Mazur*.
- „ 316. *Lwowianka, Krakowiak*.
- „ 328. *Auf der Alm*, Tyrolienne.
- „ 256. *Serb. Krönungsmarsch*.
- „ 257. *Psalm Davids* (dem Papste Leo XIII. gewidmet).

## Kritiken über „Braut-Walzer“ von Josef Diamand. \*)

Leipziger Bürger-Zeitung:

Von Herrn Joseph Diamand geht uns dessen Op. 3, „Brautwalzer“ betitelt (Leipzig, Oelsners Musikverlag), zu. Da jetzt die Zeit beginnt, in der Terpsichore von allen Musen am meisten gefeiert wird, so nehmen wir Veranlassung, auf dieses ansprechende Werk des jungen Komponisten hinzuweisen. Der Tanz hat eine leicht eingehende, gefällige und, soweit unsere Kenntnis reicht, sogar originale Melodie, was bei Tänzen bekanntlich heute etwas sagen will, und ist einfach und leicht gesetzt. Wir können ihn somit alten und jungen Musikern empfehlen.

Leipziger Nachrichten:

Bei M. Oelsner hier hat Jos. Diamand als op. 3 einen Brautwalzer für Pianoforte erscheinen lassen, der ganz hübsch klingt und daher tanzlustigen Spielern sehr willkommen sein wird; trotz des prachtvollen Titelblattes ist sein Preis nur 50 Pf.

Leipziger Tageblatt:

Auch die leicht geschürzte Muse beansprucht vor dem Weihnachtsfest ihr Recht. In ihr Gebiet gehört der im Verlage von W. Oelsner erschienene Braut-Walzer von Joseph Diamand, dessen hübsche Melodik, glatte Form, anmutende Klangwirkung und ungemein leichte Spielbarkeit als Vorzüge hervorzuheben sind. Die Ausführung ist höchst elegant.

Tages-Anzeiger:

Ein allerliebster Walzer — „Brautwalzer“ von Josef Diamand — ist in dem Verlage von M. Oelsner, Leipzig, erschienen. Das — übrigens mit prachtvollem Titel ausgestattete — Tonstück ist melodisch, leicht zu spielen und wird schnell seinen Weg in alle Häuser finden, in denen man der edlen Musika huldigt. Wir machen namentlich unsere Leserinnen auf die hübsche Komposition aufmerksam, die für den billigen Preis von 50 Pf. sowohl in der Verlags- handlung, wie in allen Musikalienhandlungen erhältlich ist.

Neues Leipziger Intelligenz-Blatt:

— „Brautwalzer“ betitelt sich das neueste, musikalische Opus des Komponisten Joseph Diamand (Leipzig, Oelsners Musikverlag), das sich durch leichten, gefälligen Walzerrhythmus auszeichnet und überaus melodiös ist. Das originelle Tanzstück, das jetzt, wo der Göttin Terpsichore wieder fleißig Opfer gebracht werden, gerade zur rechten Zeit erscheint, verdient die volle Anerkennung der Kritik.

\*) Pseudon. von Josef Damański.

## Auswahl von Programm-Beispielen.

Die nachstehenden Programme sind aus der Praxis, d. h. aus wirklich stattgehabten Aufführungen entlehnt, um den Dirigenten einigen Anhalt für ihre eigenen Aufstellungen zu gewähren.

### Grosses philharmonisches Konzert

ausgeführt vom

gesamten Doblentz-Orchester (50 Musiker)

Leitung: Herr Kapellmeister **Diamond**.

Unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein **Leontine K...**  
vom Leipziger Stadt-Theater.

**Programm:** I. Teil. 1. Le carnaval romaine v. Belioz. 2. Serenade No. 3 D moll für Streichinstrumente v. Volkmann. Les Préludes, Symphonische Dichtung (nach Lamartine) v. Fz. Liszt. 4. Rezitativ und Arie (Sopran) a. d. Op. „Margarethe“ v. Gounod, gesungen von Fräulein L. K. — II. Teil. 5. Ouverture 1812 v. Tschaiikowsky. 6. Édur-Polonaise v. Fz. Liszt. 7. Kaiser-Marsch v. R. Wagner.

### Gr. histor. Konzert von der gesamten Kapelle der **197er.**

Direktion: Herr Königl. Musikdirektor **N. N.**

#### PROGRAMM:

**I. Teil:** 1. Ambrosianischer Lobgesang. Anno 333 n. Chr. 2. a) Fanfare d. Feldtrompeter u. Heerpauker a. d. Mittelalter. b) Marsch d. Landsknechte u. Querpfeifer. Anno 1465. 3. Dankgebet a. d. 30jähr. Kriege v. Valerius. 1630. 4. Marsch d. finnländ. Reiterei a. d. 30jährig. Kriege. 1632. 5. Air f. Streichinstrumente v. S. Bach. 1635. 6. Fanfare d. Pappenheimer Reiter u. Pappenh. Marsch. 1640. 7. Largo v. Händel. 1685. 8. Drei Schlachtenmärsche: a) Der alte Dessauer. 1730. b) Der Hohenfriedberger. 1745. c) Der Coburger. Josias. 1761. **II. Teil:** 9. Ouverture: „Leonore“ No. III v. L. v. Beethoven. 1770. 10. Von Gluck bis Wagner v. Schreiner. 11. Entwicklung des Walzers seit 100 Jahren. 12. Der Torgauer.

## Heute: **Grosses internationales Fest-Konzert**

von der gesamten Kapelle der 197er.

Direktion: Herr Königl. Musikdirektor N. N.

**Programm.** I. Teil: 1. Italien. Ouverture „Wilhelm Tell“ v. Rossini. 2. Deutschland. Fantasie „Der fliegende Holländer“ v. Wagner. 3. Frankreich-Polen. Faust-Fant. für Violine v. Gounod-Winiawsky. 4. Oesterreich. In lauschiger Nacht. Walzer a. d. Op.: „Der Landstreicher“ v. Ziehrer. — II. Teil: 5. Finnland. Finnländ. Reitermarsch aus dem 30jährigen Kriege. 6. Ungarn-Deutschland. Serenade f. Violoncello, D-moll v. Volkmann. 7. England-Irland. Forget me not. Intermezzo v. Macbeth. 8) Portugal. Flirtation v. Steck. b) Türkei. Türkische Scharwache v. Michaelis. — III. Teil: 9. Eine Reise durch Europa. Potp. v. Conradi. 10. Schweden. Spinn, Spinn! Schwed. Lied. Für Orchester bearb. v. Walther. 11. Rußland-Spanien. Andalusierin u. Stierkämpfer v. Rubinstein. 12. a) Stierkämpfer-Marsch v. Valverde. b) Dänemark. Die dänische Wachtparade v. Lumby. c) Bulgarien. Bulgarischer Marsch von Diamand.

## **Grosses Militär-Konzert 197er.**

von der gesamten Kapelle der

Direktion: Herr Kapellmeister N. N.

**Programm:** I. Teil: 1. Die Glocken von Chicago, Marsch v. Sousa. 2. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ v. R. Wagner. 3. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ v. Berlioz. 4. Wiener Blut, Walzer v. Strauß. — II. Teil: 5. Ouverture „Die Geschöpfe des Prometheus“ v. Beethoven. 6. Adagio a. d. Violin-Konzert G moll (Hr. Bildge) v. Bruch. 7. Ungar. Tänze Nr. 5 u. 6 v. Brahms. 8. Gr. Fantasie a. d. Oper „Aida“ v. Verdi. — III. Teil (Blasmusik): 9. Ouv. „Der Königsleutnant“ v. Tüttl. — 10. Frühlingslied v. Gounod. 11. Toreador et Andalouse aus „Bal costume“ v. Rubinstein. 12. 250 Jahre deutschen Lebens, Potpourri v. Schreiner.

Nach dem Konzert  **Großer Ball.** 

## **Garten-Konzert der Militär-Musik**

des 20. Inf.-Regts. Kapellmeister N. N.

**Programm:** I. Teil. 1. Für Kaiser und Reich, Marsch v. Mejo. 2. Ouvertüre zur Oper: „Das goldene Kreuz“ v. Brüll. 3. Fantasie a. d. Op.: „Der Troubadour“ v. Verdi. 4. An der schönen blauen Donau, Walzer v. Strauß. II. Teil. 5. Ouverture zur Oper: „Fra Diavolo“ v. Auber. 6. Wer hat das erste Lied erdacht? Lied v. Matthey. 7. Down South (Dort unten im Süden), Amerikanische Fantasie v. Myddleton. 8. Potpourri aus der kom. Oper: „The Geisha“ v. Jones. 9. Der Wettschwimmer, Galopp v. Einödshofer.

## Eine Auswahl musikalischer Zeitschriften.

(j. = jährlich, — hj. = halbjährl., — vj. = vierteljährl.)  1 M. = 1 Kr. 17 hell. 

- Anzeiger für Gesangvereine.** 6 Nrn. (Im Winterhbj.) (gratis). Gebr. Hug & C<sup>o</sup>., Leipzig.
- Anzeiger für die Orchester- und Militärmusik.** Zwanglos (gratis). Hug & C<sup>o</sup>., Leipzig.
- Anzeiger, Musikalischer,** (monatl.) gratis. Bellmann & Thümer, Dresden-Potschappel.
- Blätter, Bayreuther.** Monatsschrift. Organ des Allg. Rich. Wagner-V. 12 Nrn. Mk. 8.— jährlich. Hans von Wolzogen, Bayreuth.
- Blätter, Fliegende,** d. ev. Kirchenmusik-V. i. Schlesien. Mk. 1.50 jährl. A. Ludwig, Oels.
- Blätter für Haus- und Kirchenmusik.** 12 Nrn. Mk. 3.— halbjährl. Herm. Beyer & Söhne, Langensalza.
- Cäcilia.** Monatsblätter f. kath. Kirchenmusik. 12 Nrn. Mk. 2.40 jährlich. Le Roux & Cie., Strassburg i. E.
- Cäcilia.** Zeitschr. f. kath. Kirchenmusik. 12 Nrn. Mk. 1.— jährl. Franz Görlich, Breslau.
- Cäcilienvereins-Organ,** Fortsetzung von „Fliegende Blätter“ für kath. Kirchen-Musik. 12 Nrn. Mk. 3.— jährl. Fr. Pustet, Regensburg.
- Dalibor.** Musik-Wochenschrift. 52 Nrn. Mk. 2.50 vj. Mojmir Urbánek, Prag.
- Echo vom Gebirge.** Fachblatt für Zitherspiel. 12 Nrn. Ausg. A u. B: Mk. 1.20, Ausg. C: Mk. 1.70 vj., Ausgabe für Österreich-Ungarn, 24 Nrn., Mk. 1.90 vj. Carl Grüniger, Stuttgart.
- Gesangskunst, Deutsche.** Fachzeitschrift f. Sänger, Gesanglehrer u. Gesangbeflissene. 24 Nrn. Mk. 2 vj. Carl Merseburger, Leipzig.
- Gregorius-Blatt.** Organ f. kath. Kirchenmusik. 12 Nrn. Mk. 2.— jährl. L. Schwann, Düsseldorf.
- Gregoriusbote** f. kath. Kirchensänger. 12 Nrn. 60 Pf. jährl. L. Schwann, Düsseldorf.
- Gitarre-Freund, Der.** Pro Nr. 30 Pf. Guitarristen-Verband, München.
- Handweiser, Litterarischer,** f. Freunde kath. Kirchenmusik. Za. 4 Nrn. 20 Pf. j. A. Coppenrath, Regensburg.
- Harmonie.** Eine Wochenschrift für die musikalische Welt, insonderheit für die Interessen der ausübenden Musiker. Louis Oertel, Hannover.
- Harmonium, Das.** Ztschr. f. Harmonium-Spiel, -Bau und -Literatur. 12 Nrn. Mk. 2.50 halbjährl. Breitkopf & Härtel, Leipzig.
- Instrumentenbau-Zeitung, Deutsche.** 36 Nrn., Mk. 5 j. Dr. Ernst Euting, Berlin W., Mannsteinstr. 8.
- Journal der ungar. Musiker.** 26 Nrn., Mk. 3.— vj., E. Márkus, Budapest VII, Dohányg. 28.

- Kammermusik, Die.** Zentralorgan für Förderung gediegener Musik-Pflege. 12 Nrn. gratis. C. F. Schmidt, Heilbronn.
- Kapellmeister, Der.** Musik-Fachschrift für die Herren Orchesterdirigenten. 10 Nrn. jährl. (gratis.) E. A. Grosse, Komotau.
- Klavierlehrer, Der.** Musikpädagog. Zeitschrift. 24 Nrn. Mk. 1.50 viertelj. M. Wolff, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 37.
- Korrespondenzblatt** d. evangel. Kirchengesangvereins f. Deutschland. 12 Nrn. Mk. 2.— j. Breitkopf & Härtel, Leipzig.
- Kunst- und Musikzeitung.** 24 Nrn. Mk. 2.50 vj. Otto Keller, Wien VII, Burgg. 20.
- Kunstwart, Der.** Rundschau über Dichtung, Theater, Musik u. bildende Künste. Mit Noten und Bildern. 24 Nrn., vj. Mk. 3.— Georg D. W. Callwey, München.
- Lyra, Die.** Wiener allgemeine Zeitschrift für die literar. und musik. Welt. 24 Nrn. Mk. 3.— vj. Wien XVIII/2, Herbeckstr. 52.
- Militär-Musik-Zeitung, Neue.** 52 Nrn. Mk. 1.50 vj. Lehne & C<sup>o</sup>., Hannover.
- Militär-Musiker-Zeitung, Deutsche.** Fachblatt für die Musiker der Armee und Marine. 52 Nrn. Mk. 1.50 vj. Arth. Parrhysius, Berlin SW. 46, Kleinbeerenstr. 27.
- Monatsbericht, Musikalisch-literarischer.** 12 Nrn. Ausgabe für das Publikum Mk. 1.— j. Fr. Hofmeister, Leipzig.
- Monatshefte für Musikgeschichte,** herausg. v. d. Gesellsch. f. Musikforschung. 12 Nrn. Mk. 9.— j. Breitkopf & Härtel, Leipzig.
- Musica sacra.** Monatsschrift für Hebung und Förderung kath. Kirchenmusik. 12 Nrn. Mk. 3.— j. Friedr. Pustet, Regensburg.
- Musik, Die.** Illustr. Halbmonatsschrift. 24 Hefte Mk. 3 vj. Schuster & Loeffler, Berlin SW., Luckenwalderstr. 1.
- Musikblätter.** 24 Nrn. Mk. 6.— hj. Alex Singer, Wien I, Wollzeile 6 u. 8.
- Musikdirektoren-Zeitung.** Amtl. Organ des M.-D.-Verbandes. Leipzig, Frankfurterstr. 27.
- Musikdirigenten-Zeitung, Deutsche.** 52 Nrn. Mk. 1.50 vj. Lehne & C<sup>o</sup>., Hannover.
- Musikerheim, Das.** Teuchert & Heyde, Magdeburg.
- Musiker-Zeitung, Deutsche.** 52 Nrn. Mk. 1.75 vj. Berlin SW., Besselstr. 20.
- Musiker-Zeitung, Österr.-ungar.** 52 Nrn. Mk. 2.— vj. Franz Frank, Wien VI/2, Garberg. 7.
- Musikhandel und Musikpflege.** 52 Nrn. Mk. 4.— j. (für Mitglieder gratis). Verlag des Vereins der deutschen Musikalienhändler, Leipzig.
- Musik-Instrumenten-Zeitung.** Fach- und Anzeigeblatt f. Fabrikation, Handel u. Export v. Musik-Instrumenten aller Art. 52 Nrn. Mk. 1.50 vj. Moritz Warschauer, Berlin W. 57, Potsdamerstr. 80 a.
- Musik- u. Theaterwelt, Die.** Populäre Musik- u. Theaterztg. 52 Nrn. Mk. 2.50 vj. Johs. Saalfeld, Berlin W. 35, Lützowstr. 106.
- Musik- u. Theater-Zeitung, Österreichische.** 24 Nrn. Mk. 10.— j. Anna Cador, Wien IV/1, Grosse Neugasse 7.

- Musik-Woche, Die.** Moderne illustr. Ztschrft. (Erscheint auch in 3 Teil-Ausgaben (Klaviermusik — Streichmusik — Gesang) in wöchentl. Heften z. Pr. von je 25 Pf.) 48 Nrn. Mk. 4.80 vj. Leipzig, Verlag der M.-W.
- Musik-Zeitung, Allgemeine.** Wochenschr. f. d. Ref. d. Musiklebens der Gegenwart. 52 Nrn. Mk. 2.50 vj. Paul Lehsten, Charlottenburg.
- Musik-Zeitung, Neue.** 24 Nrn. Mk. 1.— vj. Carl Grüniger, Stuttgart.
- Musik-Zeitung, (zenelap) Ungarische,** mit deutscher Beilage. 10 tägig. Mk. 8.— j. Administr. in Budapest VIII, Baroßg. 81.
- Novitäten-Anzeiger f. Klavier- u. Zither-Musik.** Woldemar Liebert, Dresden.
- Organist, Der.** Organ d. Allgem. Org.-V. (Köln). Za. 4 Nrn. (für Mitgl. gratis), für Nichtmitgl. à 30 Pf. Greven & Bechtold, Köln.
- Presse, Neue musikalische.** 24 Nrn. Mk. 8. j. Bosworth & Co., Wien I, Wollzeile 14.
- Rundschau, Allgemeine Musikalische.** 52 Nrn. Mk. 1.— vj. Emil Hunger, Berlin W. 8, Friedrichstr. 58.
- Rundschau, Gregorianische.** 12 Nrn. Mk. 2.50 j. Verlagsbh. Styria, Graz.
- Sachers musikalische Mitteilungen.** Musikpädagog. Fachzeitschrift. 4 Nrn. 50 Pf. vj. Wien XVI/2, Grundsteing. 41.
- Sängerhalle, Die.** Allgem. deutsche G.-V.-Zeitung. Org. f. d. Veröffentlichungen d. deutschen Sängerbundes. 52 Nrn. Mk. 1.50 vj. C. F. W. Siegels Musikh., Leipzig.
- Signale f. d. musik. Welt.** ca. 70 Nrn. Mk. 8.— j. Barth. Senff, Leipzig.
- Signale, Wiener.** 52 Nrn. Mk. 12.— j. Wien VII, Lindeng. 11.
- Tonkunst, Die. (Deutsche Sänger-Zeitung).** 26 Nrn. Mk. 1.— vj. Ernst Janetzke, Berlin S., Brandenburgstr. 75.
- Tonkünstler-Zeitung, Deutsche.** 30 Nrn. Mk. 5.— j. C. Neubauers Verlag, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 91.
- Troubadour, Der.** Monatsschrift für Haus- u. Familien-Musik, insbes. für Freunde des Zitherspiels. 12 Nrn. Mk. 2.— vj. Wien I, Kohlmarkt 11.
- Urania.** Musikzeitschr. f. Orgelbau. 12 Nrn. Mk. 2.50 j. Otto Conrad, Erfurt.
- Vierteljahrsschrift, Kirchenmusikalische.** 4 Hefte Mk. 2.— j. Anton Pustet, Salzburg.
- Wochenblatt, Musikalisches.** Org. f. Musiker u. Musikfreunde. 52 Nrn. Mk. 2.— vj. C. F. W. Siegel, Leipzig.
- Zeitschrift, Neue, für Musik.** 52 Nrn. Mk. 5.— hj. C. F. Kahnt Nachf., Leipzig.
- Zeitschrift der international. Musikgesellschaft.** 12 Hefte. Mk. 10.— j. (Für Mitgl. gratis.) Breitkopf & Härtel, Leipzig.
- Zeitschrift für Instrumentenbau.** 36 Nrn. Mk. 2.50 vj., wohlf. Ausg. Mk. 1.50 vj. Paul de Wit, Leipzig.
- Zenevilág.** Ungar. Musik-Wochenbl. f. Musiker u. Musikfreunde. 52 Nrn. Mk. 4 hj. N. Hade, Budapest VIII, Racoczyg. 4.
- Zentralblatt deutscher Zither-Vereine.** Organ d. Verbands Deutscher Zither-V. u. d. Zither-Ref.-V. zu Wien. 12 Nrn. Mk. 3.— j. Hans Schmidt, München, Oettingenstr. 32.
- Zither, Die.** 12 Nrn. Mk. 6.— j. Wien I, Wollzeile 6 u. 8.
- Zither-Zeitung, Wiener.** 24 Nrn. Mk. 2.40 vj., Mk. 4.40 hj., Mk. 8.— j. M. Breitenstein, Wien IX/3, Währ. Str. 5.

## Andenken an einen großen Geiger.

Die Andenken an Paganini, die dem Stadtrat von Genua von den Erben des berühmten Geigers für 170 000 Lire angeboten waren, von diesem aber zurückgewiesen wurden, enthalten in neun Abteilungen mancherlei merkwürdige Dinge, die von der Berühmtheit des Künstlers Zeugnis ablegen. In der ersten Abteilung werden sehr wertvolle Geschenke aufgezählt, die dem großen Geiger von Kaisern und Königen, von Stadtbehörden und enthusiastischen Bewunderern gemacht worden sind, darunter Ringe von Georg IV., König von England, vom König der Belgier, von Nikolaus I. von Rußland, usw.; etwa zehn große goldene Medaillen, zahlreiche goldene Tabaksdosen, wie sie damals in Gebrauch waren, und andere Geschenke von geringerem materiellem Wert, aber doch von historischem Interesse, z. B. ein Medaillon, das ihm von Marie Luise geschenkt war und vier Haare von ihr, von Napoleon I. und vom Herzog von Reichstadt enthielt. In der zweiten Abteilung befindet sich u. a. ein Gegenstand, der sehr viel Platz wegnimmt, der Reisewagen, der in London gekauft war und in dem Paganini ganz Europa durchreiste. Die dritte Abteilung enthält die Musikautographen, fast alle Kompositionen von Paganini — von denen einzelne Stücke noch nicht veröffentlicht sind, für die das Haus Lucca den Erben kürzlich 10 000 Lire angeboten hat, — und Autographen von Mozart, von Rossini und von Paer. Dann kommen Dokumente, die sich auf die zahllosen Ernennungen und Ehrenbezeugungen, die Paganini erhielt, beziehen. Eine weitere Abteilung enthält die Briefe, die von hervorragenden Schriftstellern, Künstlern und Politikern an ihn gerichtet wurden; wieder eine andere die zahllosen Adressen von bewundernden Versammlungen oder Vereinen, die Gedichte, die ihm zu Ehren geschrieben wurden, usw. Die siebente Abteilung enthält mehr als fünfzig Autographen, Briefe und persönliche Erinnerungen von dem berühmten Virtuosen. In der achten Abteilung befindet sich der Bogen, den Paganini in allen seinen Konzerten führte, ein Violoncell von Amati, eine kleine alte Geige, auf der er spielte, eine Mandoline, mit der er seine ersten Konzerte in Genua gab, und eine kleine Gitarre. Die letzte Abteilung endlich enthält ein prächtiges Ölporträt des Meisters, ein Werk des berühmten Patten, drei Marmorbüsten und ein Bild von Paganini als Kind.

## Beim allerhöchsten Hoflager.

### Episode.

In den letzten Apriltagen des Jahres 1882 wurde mein Regiment, nachdem es die Kämpfe während der Occupation Bosniens ruhmvoll bestanden, in eine Stadt Nord-Ungarns, nach M . . . . . verlegt. Kaum daß wir dort ein wenig warm geworden, kam vom Kriegsministerium der Befehl, die Regimentsmusik habe sich für ihre Zuteilung zum allerhöchsten Hoflager während der bei M. abzuhaltenden Kaiser-Manöver vorzubereiten. Unter anderem wurde mir anbefohlen, die russische Volkshymne so einzustudieren, daß dieselbe ohne Noten, fehlerfrei exekutiert werden könne. Die russische Volkshymne in einer kernungarischen Stadt! — In einer Stadt, wo die Leute dem Fremden unter Verwünschungen die Stellen zeigten, wo im Jahre 1849 die russischen Kanonen gestanden haben!

Auf Schritt und Tritt wurde ich von Bekannten und Unbekannten mit der Frage angehalten, was es denn mit der verd. russischen Volkshymne gäbe? Ich wußte ihnen nichts weiter zu erwidern, als: Befehl ist — Befehl! und wiederholte tagtäglich am Schlusse einer jeden Probe, zur Verzweiflung der Bevölkerung, die Hymne.

Endlich kamen die für M. so bedeutungsvollen Tage heran. Se. Majestät, begleitet von einer zahlreichen Suite in- und ausländischer Offiziere aller Grade, hielt seinen Einzug und wurde von den Bewohnern der Stadt, sowie von der zu Tausenden herbeigeströmten Landbevölkerung mit Jubel begrüßt.

Die erste Frage des damaligen Generaladjutanten Baron M . . . . ., als ich mich bei ihm meldete, war: „Kann die Musik die russische Volkshymne?“ „Ja, Exzellenz.“ „Ohne Noten?“ „Ja, Exzellenz!“

Ich hatte schon einige „Tafelmusiken“ abgespielt, ohne daß jemand nach der russischen Volkshymne gefragt hätte. Da — es mochte bei der vierten Tafel gewesen sein — wurde ich zum damaligen Oberst-Küchenmeister Grafen K . . . . . beordert. Beim ersten Treppenabsatze stieß ich bereits auf ihn und konnte meine Überraschung, ihn in Gala zu sehen, kaum verbergen. Auch die zur Tafel versammelten Offiziere hatten diesmal ihre Paradeuniformen angelegt.

„Wie lange dauert die russische Volkshymne?“ lautete seine, in der ihm eigenen liebenswürdigen Weise, an mich gerichtete Frage. Als ich erwiderte, daß ich das so genau nicht angeben könne, nahm er seine Taschenuhr in die Hand und sagte: „Pfeifen Sie leise die Hymne in demselben Tempo, in welchem sie gespielt zu werden pflegt und bei der Stelle, bei welcher ich Ihnen winken werde, lassen Sie dann die Musik aufhören.“ Ich tat, wie seine Exzellenz wünschte, während Offiziere aller Herren Länder in ihren funkelnden Uniformen die Treppe auf- und abstiegen. Und wie ich im besten Pfeifen war, trat der preußische Oberst v. R . . . . . (damals Kommandant der Ziethen-Husaren, ein wegen seiner Leutseligkeit allgemein beliebter Offizier, derselbe spielte — damals schon General — bei dem Distanzritt Wien—Berlin eine leitende Rolle), an uns heran und rief lachend: „Aber Exzellenz! Was ist denn das für ein sonderbares Konzert?!“ Ich konnte nun das Lachen nicht mehr unterdrücken und mußte noch einmal anfangen.

Nun fing mir an alles klar zu werden! Man feierte heute den Geburtstag Kaiser Alexanders III. von Rußland. Se. Majestät sprach den üblichen Toast und, weil die darauf folgende Hymne, welche stehend angehört wird, den hohen Herrschaften zu lange dauerte, hatte man sie ein wenig gekürzt.

Ich setzte auf das vereinbarte Zeichen präzise ein und ließ die Musik bei der mir bezeichneten Stelle aufhören. Nach der Tafel sagte mir Se. Exzellenz: „Es ist ganz famos gegangen, Se. Majestät war sehr zufrieden.“

A. F.

